



LUna
Pettenkofer Straße 2a

Eine betreute Wohnform für Mutter und Kind

I) Inhaltsverzeichnis	Seite 2
PRÄAMBEL	
II) Einführung	Seite 5
III) Konzeptionelle Ausarbeitung	Seite 6
1. Durchführende Einrichtung	Seite 6
1.1 Träger, Einrichtung, Leitbild	Seite 6
2. Zielgruppe	Seite 7
2.1 Definition der Zielgruppe	Seite 7
2.2 Ausschlusskriterien	Seite 8
2.3. Partizipation und Beschwerdemanagement	Seite 8
3. Einbindung von LUna in die Unterstützungsstruktur des Sozialraums	Seite 9
4. Zielsetzungen	Seite 10
4.1 Zielkonkretisierung	Seite 10
5. Praktische Umsetzung	Seite 12
6. Räumlichkeiten	Seite 13
7. Qualifikation der Mitarbeiter	Seite 14

PRÄAMBEL

Im Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e.V. werden unterschiedliche Betreuungssettings und -intensitäten angeboten, um passgenau auf die unterschiedlichen Bedarfe der Jugendlichen/Zielgruppen reagieren zu können.

Die Leistungen richten sich an Jugendliche - in der Regel - ab 15 Jahren, die durch das Vorliegen besonderer sozialer Schwierigkeiten bei der Gestaltung ihres Lebens Unterstützung benötigen. Dabei zielen alle Angebote des Ludwigshafener Vereins für Jugendhilfe e.V. darauf ab, den jungen Menschen ein weitgehend eigenverantwortliches und selbständiges Leben zu ermöglichen und sie in die Lage zu versetzen, soziale Schwierigkeiten in der Zukunft aus eigener Kraft zu bewältigen.

Unser Angebotsspektrum umfasst die folgenden Betreuungsformen mit individuell auf die Zielgruppen abgestimmten Schwerpunkten:

- a. **Verselbständigungsstufe I** – Stationäres Wohnen mit offenerem Charakter in den Wohngruppen WG INDU und AWG MUTTERSTADT – geringstes Maß an Eigenverantwortungszeiten
Schwerpunkt: Soziales Lernen, Umgang mit Trauma

- b. **Verselbständigungsstufe II** – Betreutes Wohnen mit stationärem Charakter in den Wohngruppen AWG PLATEN, AWG LIMBURGERHOF und AWG SPATEN I - höheres Maß an Eigenverantwortungszeiten
Schwerpunkt: Übergang in die Verselbständigung und soziales Lernen/AWG PLATEN, Integration/AWG LIMBURGERHOF, Verselbständigung und soziales Lernen/AWG SPATEN I

- c. **Verselbständigungsstufe III** – Ambulant betreutes Gruppenwohnen und Einzelwohnen in BW KNOLLSTRASSE, BW HEINIGSTRASSE, BW SPATEN II und BW SPATEN III sowie BW WALDSEE
Schwerpunkt: Verselbständigung und gesellschaftliche Integration

- d. **Mutter-Kind-Wohnformen** – Ambulant betreutes Gruppen- und Einzelwohnen
in BW LUna I und BW LUna II

Schwerpunkt: Erziehungskompetenz und Verantwortungsübernahme

Das Erarbeiten einer tragfähigen Zukunftsperspektive steht in jeder Stufe für sich und dient als Bindeglied zwischen den Betreuungsintensitäten. Maßgebend für das zu wählende Betreuungssetting ist die aktuelle Entwicklung des jeweiligen Jugendlichen, mit Bezug auf die individuelle Hilfeplanung.

II) Einführung

Der Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e. V. verfügt im Rahmen des Betreuten Wohnens über ein Haus für Frauen, die im Hinblick auf eine selbständige und eigenverantwortliche Lebensführung für sich und ihr Kind noch Hilfe benötigen.

Mit sozialarbeiterischer, externer medizinischer und pflegerischer Begleitung und Unterstützung wird gemeinsam mit den Frauen eine Lebens- und Zukunftsperspektive entwickelt und umgesetzt.

Die rechtliche Grundlage der Jugendhilfeleistung bilden § 27 Absatz 2 SGB VIII. Bei Schwangeren erfolgt die Leistungsgewährung nach § 19 SGB VIII, ab Geburt des Kindes werden die Leistungen auf § 27 Absatz 2 SGB VIII umgestellt.

Eine Aufnahme der Mutter ist ab 16 Jahren möglich. Die Steuerung, Mitwirkung und Kontrolle obliegt dem Jugendamt. Nur in Absprache und Zusammenarbeit mit dem jeweils zuständigen Jugendamt im Rahmen der Hilfeplanung nach § 36 SGB VIII erfolgt eine Aufnahme in LUna. Bei der Aufnahme wird versucht, auf eine entsprechende Alters- und Gruppenkonstellation zu achten.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit dem Jugendamt, den Personensorgeberechtigten, dem Städtischen Klinikum und weiteren Geburtskliniken zusammen, um gezielt auf die speziellen Bedürfnisse und Notwendigkeiten der schwangeren Frauen und Mütter eingehen zu können.

Unsere fachliche Ausrichtung basiert auf der systemischen, lösungs- und ressourcenorientierten sowie auf der traumapädagogischen Sicht- und Arbeitsweise.

III) Konzeptionelle Ausarbeitung

1. Durchführende Einrichtung

1.1 Träger, Einrichtung, Leitbild

Der Ludwigshafener Verein für Jugendhilfe e. V. ist als gemeinnütziger Verein dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angegliedert.

Der Verein leistet seit 1977 Unterstützung für junge Erwachsene. Seit 1997 bieten wir ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung an. Des Weiteren gehören mittlerweile staatlich anerkannte Schuldner- und Insolvenzberatung, Schulsozialarbeit, soziales Kompetenztraining, Elterntrainingskurse, Integrationshilfen und Verfahrensbeistandschaften zu unserem Angebot.

Derzeit umfasst unser multidisziplinäres Team 100 MitarbeiterInnen in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung. Dazu zählen neben Verwaltungs- und Hauswirtschaftspersonal, Dipl.-SozialarbeiterInnen, Dipl.-SozialpädagogInnen, TraumapädagogInnen, Marte Meo-TherapeutInnen, ErzieherInnen und PsychologInnen.

Die Vereinsmitglieder setzen sich aus SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen, kommunalpolitisch engagierten Personen, RichterInnen und StaatsanwältInnen zusammen, die im Raum Ludwigshafen leben.

Durch regelmäßige In-House-Seminare, Supervision, Coaching und interne kollegiale Fallberatungen werden die fachlichen Standards gesichert.

Neben einer regelmäßigen Überprüfung der Wirksamkeit unserer Angebote zählen wirtschaftliches Handeln und eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu den wesentlichen Grundlagen unserer Einrichtung.

Unser Bestreben ist es, Impulse zu geben und neue Perspektiven zu eröffnen. Wir arbeiten sozialraumorientiert und setzen so am primären Lebensumfeld der Menschen an.

2. Zielgruppe

2.1 Definition der Zielgruppe

Schwangeren Frauen und Müttern, die im Umgang mit sich selbst und ihrem Kind über ein gewisses Maß an Eigenverantwortung sowie über alltagspraktische Fähigkeiten verfügen, wird eine pädagogisch betreute Wohnform angeboten. Die Frauen leben zum Zeitpunkt der Aufnahme unter Umständen, die eine Betreuung während der Schwangerschaft bzw. eine umfangreiche Unterstützung bei der Betreuung des Kindes sowie in der Rolle als Mutter erfordern. Das Haus LUna bietet hierfür einen geschützten Rahmen und Unterstützung in allen Lebensbereichen.

Insgesamt stehen fünf Plätze für die Frauen mit Kindern zur Verfügung. Die Aufnahme und die Dauer des Aufenthalts in LUna richten sich nach dem individuellen Hilfebedarf und erfolgt im Konsens zwischen der Mutter, dem fallzuständigen Jugendamt und dem Ludwigs-hafener Verein für Jugendhilfe e.V. Stellt sich in der Eingewöhnungsphase heraus, dass die Betreuungsform und das niederschwellige Angebot für Mutter und Kind nicht ausreichend sind, wird umgehend mit dem fallzuständigen Jugendamt beraten und kooperiert. Je nach Bedarf und Notwendigkeit wird eine entsprechende Mutter-Kind-Einrichtung gesucht oder eine andere Jugendhilfemaßnahme in die Wege geleitet.

In der Regel endet die Maßnahme in LUna mit dem Einzug in die eigene Wohnung bzw. wird ein Übergang in LUna II, unserem ambulant betreuten Mutter-Kind, geschaffen. Nach der Verselbständigung in die eigene Wohnung besteht nach Rücksprache mit dem Jugendamt die Möglichkeit eine Nachtbetreuung zu installieren.

Aufgenommen werden junge Frauen mit Kind(ern):

- die aufgrund ihrer familiären und persönlichen Situation als Schwangere oder Mutter keinen Lebensraum finden
- die noch fachliche Hilfe und Unterstützung benötigen, um eigenverantwortlich und alleine mit ihrem Baby/Kind zu leben
- die aufgrund von Schwierigkeiten in lebenspraktischen Fragen, in der Haushaltsführung sowie in der Versorgung und Erziehung ihres Kindes noch fachliche Anleitung und Unterstützung benötigen

Die Umsetzung der Hilfe und Angebote erfordert die Bereitschaft und aktive Mitarbeit der jungen Frauen. Zur aktiven Mitarbeit gehören insbesondere die Einhaltung der Hausordnung, das eigenständige Wahrnehmen von Terminen, das Einhalten von Absprachen sowie ein außerordentliches Maß an Emanzipation und Alltagsreife.

2.2 Ausschlusskriterien

Eine Aufnahme in das Haus LUna ist nicht möglich bei:

- akuter Suchtmittelproblematik (Alkohol- und/oder Drogenmissbrauch)
- wesentlicher geistiger oder körperlicher Beeinträchtigungen bei Müttern und Kindern
- akute und starke psychische Beeinträchtigungen bei den Müttern

2.3 Partizipation der Mütter in der betreuten Wohnform

Die Angebote in der betreuten Wohnform orientieren sich an dem Bedarf und den Interessen der Mütter und werden von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet. Dadurch werden die jungen Frauen zur Selbstbestimmung befähigt und lernen, sich zu engagieren und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

In Bezug auf die Arbeit mit den Müttern bringen die Fachkräfte den Frauen eine beteiligungsfördernde Grundhaltung entgegen. Die Methoden und Themen werden so gewählt, dass die Mütter je nach Alter, sozialer, kultureller und ethnischer Herkunft den Zugang zu Partizipationsprozessen haben bzw. finden.

Das wöchentlich stattfindende Elterngespräch ist verpflichtend und bildet ein wesentliches Instrument zur Beteiligung der jungen Frauen. Hier haben die Mütter die Gelegenheit, aktiv bei der Themenfindung mit zu wirken, kontinuierlich an Prozessen beteiligt zu werden und die Ergebnisse zeitnah gemeinschaftlich umzusetzen. So werden die Frauen z.B. an der regelmäßigen Überprüfung der Hausordnung für das Haus LUna ebenso beteiligt wie bei der Einrichtung der Wohnräume und Gestaltung der Freizeitaktivitäten. Die Sichtweisen und Meinungen der Frauen werden ernst genommen und die Kommunikation zwischen den Fachkräften und den Bewohnerinnen wird gleichberechtigt gestaltet.

Wichtig ist, dass die Frauen Klarheit über die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Einflussnahme in Bezug auf die betreute Wohnform erhalten.

Hinsichtlich der Partizipation von den Kindern im Mutter-Kind-Haus werden in Anlehnung an die Wünsche und Interessen der Kinder altersgemäße Angebote im Freizeitbereich durchgeführt, die gemeinsam mit den Kindern geplant und umgesetzt werden.

Im Umgang und in der Arbeit mit den Müttern und Kindern wird eine nachhaltige Partizipationskultur angestrebt und umgesetzt. Dabei werden die Beteiligungsmöglichkeiten so gestaltet, dass die Frauen und Kinder Anerkennung und Wertschätzung erhalten und demokratische Erfahrungen sammeln können. Auf diese Weise werden die Mütter dazu sensibilisiert, eine partizipatorische Haltung gegenüber ihren Kindern zu entwickeln und diese zu selbstbestimmten jungen Menschen zu erziehen.

Beschwerdemanagement in der betreuten Wohnform

Bei der Vorstellung und Aufnahme in die betreute Wohnform wird die Mutter von den pädagogischen Fachkräften und dem zuständigen Mitarbeiter des Jugendamtes von der Vorgehensweise und den Möglichkeiten des Beschwerdeverfahrens in Kenntnis gesetzt.

Die Frauen haben die Gelegenheit, sich an die ausgebildete, zuständige Fachkraft für Beschwerdemanagement im Verein zu wenden. Mit jedem Beschwerdeführer werden zeitnah klärende Gespräche geführt, stets mit dem Ziel, eine für alle annehmbare Lösung im Sinne der Selbstwirksamkeit zu finden.

Der Begriff „Beschwerde“ ist in der Arbeit mit jungen Menschen oftmals auch als Wunsch, Bedürfnis und Verbesserungsvorschlag zu verstehen. In Absprache mit der Betroffenen kann die Beschwerde auch im Dialog mit den Frauen aufgegriffen und bearbeitet werden. Der gemeinsame Gruppenabend bietet eine Plattform Beschwerden zu besprechen und nach gemeinsamen Lösungen und Kompromissen zu suchen.

3. Einbindung von LUNa in die Unterstützungsstruktur des Sozialraums

Das Haus befindet sich direkt auf dem Gelände des Städtischen Klinikums, so dass eine bestehende langjährige und enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen und dem entsprechenden Fachpersonal des Städtischen Klinikums genutzt werden kann.

In Bezug auf das Haus LUna findet eine enge Kooperation mit der Frauenklinik und Geburtshilfe statt. Durch die Hilfe und Unterstützung von Familienhebammen, Hebammen und Kinderkrankenschwestern, wird je nach Bedarf der Schwangeren oder Mutter eine individuelle Geburtsvorbereitung und/oder Nachsorge für sich und das Baby gewährleistet.

Für ein konstruktives und ressourcenorientiertes Arbeiten ist Netzwerkarbeit von großer Bedeutung. Von daher finden eine enge Zusammenarbeit und ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit den Jugendämtern, Beratungsstellen, Jobcentern, Wohnungsbaugesellschaften etc. statt. Darüber hinaus stehen wir in engem Kontakt mit psychiatrischen bzw. medizinisch-diagnostischen Einrichtungen.

4. Zielsetzungen

4.1 Zielkonkretisierung

Die Mütter befinden sich oftmals in einer Entwicklungsphase, in der die eigene Identitäts- und Persönlichkeitsfindung im Vordergrund steht. Die altersentsprechenden Bedürfnisse sind oftmals im Widerspruch zu den Anforderungen zu sehen, die aus der Rolle als Mutter resultieren. Hieraus kann ein Spannungsfeld entstehen, das Konflikte und Überforderungssituationen im Umgang mit dem Kind zur Folge hat.

Ziel ist es eine tragfähige und sicherere Bindung zwischen Mutter und Kind zu schaffen, welche die Basis für eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung des Kindes darstellt. Ambivalentes Verhalten der Mutter bzw. Störungen in der frühen Mutter-Kind Beziehung können zu Verhaltensstörungen beim Kind führen.

Frühe Interventionen sind daher wichtig. Basis hierfür bilde spezielle Förderangebote, die an den Ressourcen der jungen Frau ansetzen.

Die Betreuungsinhalte und -ziele orientieren sich an den persönlichen Fähigkeiten der schwangeren Frauen und Mütter und sollen auf das selbständige Leben in der eigenen Wohnung vorbereiten und hinführen.

Im Umgang und in der Arbeit mit den jungen Frauen und ihren Kindern werden folgende Hilfen angeboten:

Hilfen für die Mutter:

- Begleitung der Schwangerschaft im fortgeschrittenen Stadium und Vorbereitung auf die Geburt
- Hilfen und Unterstützung bezüglich der Versorgung und Pflege des Babys/Kindes
- Einfinden in die Mutterrolle und Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung
- Aufbau von Erziehungskompetenz
- Verselbstständigung im Alltag/Aufbau und Einhalten einer Tagesstruktur
- Erarbeiten einer realistischen Lebensperspektive für Mutter und Kind
- Unterstützung bei der Fortführung der Schule/Ausbildung bzw. Entwicklung einer beruflichen/schulischen Perspektive mit Kind
- Begleitung bei Behördengängen
- Herausarbeiten persönlicher Stärken und Kompetenzen
- Aufbau tragfähiger sozialer Netzwerke sowie die Integration in den Sozialraum
- Hilfe zur Entwicklung und Förderung der Handlungskompetenzen

Hilfen für das Baby/Kind:

- Schutz und Sicherstellung einer altersgemäßen und entwicklungsfördernden Versorgung und Betreuung des Babys/Kindes
- Einleitung von zusätzlichen Fördermaßnahmen im Rahmen der Hilfeplanung

Ziele für die Mutter-Kind-Beziehung:

- Aufbau einer tragfähigen Mutter-Kind-Beziehung und -Bindung
- Sensibilisierung für die Bedürfnisse des Kindes
- Entwicklung von Zuverlässigkeit und Übernahme von Verantwortung für sich selbst und das Baby/Kind
- Stärken und Aufbauen von Fähigkeiten, die der Versorgung und Erziehung des Kindes dienen unter dem Aspekt einer vertrauensvollen und tragfähigen Mutter-Kind Beziehung
- Schaffung von Besuchs- und Begegnungsmöglichkeiten für den Kindsvater und/oder Partner

Neben der Förderung der Mutter-Kind-Beziehung sind die sozialen Kontakte der Mutter im näheren Umfeld wichtig. Speziell der Kindsvater und/oder Partner sowie die Herkunftsfamilie werden nach Absprache mit der Mutter und dem Jugendamt sinnvoll in den Lebenskontext und in die pädagogische Arbeit einbezogen.

5. Praktische Umsetzung

Die Gruppe wird von 2,2 pädagogischen Fachkräften sowie einer pädagogischen Zusatzkraft betreut. Diese unterstützt die Pädagogen im pädagogischen Alltag und steht im täglichen Austausch mit den Fachkräften.

Der Betreuungsschlüssel ist auf 5 Mütter mit jeweils einem Kind ausgerichtet. Darin enthalten sind zwei Plätze, welche mit 2 Kindern belegt werden können. In außerordentlichen Situationen kann eine Mutter mit 3 Kindern aufgenommen werden. Um den zusätzlichen Betreuungsaufwand und den räumlichen Bedarf zu kompensieren, muss sich in einem solchen Fall die Anzahl der zu betreuenden Mütter auf 4 reduzieren. Ab dem 3. Kind muss ein zweiter Platz, inkl. Miete von den Kostenträgern finanziert werden.

Zu Beginn der Hilfe erhalten die Frauen intensive fachliche Anleitungen und Unterstützung. Je nach Bedarf und spezifischen Bedürfnissen können individuelle Zusatzleistungen aus dem vereinsinternen Angebot im Rahmen der Hilfeplanung mit dem Jugendamt zusätzlich vereinbart und genutzt werden.

Darin enthalten ist als festes Kursangebot das Elterntaining:

Das Elterntaining hilft den Müttern die Individualität ihrer Kinder zu beachten und deren Stärken zu fördern. Ziel des Kurses ist es, den Müttern die Sicherheit zu vermitteln, wie sie auf die Signale ihres Babys feinfühlig reagieren können, um eine sichere Beziehung und Bindung aufbauen zu können.

Darüber hinaus kann als zusätzlicher Baustein MarteMeo dazu gebucht werden. Der Stundenumfang beläuft sich auf fünf Fachleistungsstunden pro Woche. Durchgeführt wird das Angebot von einer zertifizierten Mare Meo Trainerin. MarteMeo ist eine Entwicklungs- und Kommunikationsmethode, welche durch das Arbeiten mit der Kamera Beratung und Unterstützung in unterschiedlichsten Kontexten ermöglicht. Alltagssituationen zwischen Erziehenden und Kind werden aufgezeichnet und anschließend gemeinsam besprochen.

6. Räumlichkeiten

Zum Schutz und Kontrolle der Frauen und Mütter sind an der Außenfassade des Mutter-Kind-Hauses mehrere Kameras installiert. Die Aufzeichnungen werden angeschaut und dienen z.B. bei unerlaubtem Zutritt oder bei Bedrohung/Belästigung durch Außenstehende auch als Beweismittel zur Erstattung einer Anzeige bei der Polizei.

Darüber hinaus ist im Haus ein Notfalltelefon mit Auflistung der wichtigsten Notfallnummern vorhanden.

Dies ermöglicht ein Anrufen der vereinsinternen Nachtkontrolle und garantiert ein zeitnahes Eintreffen vor Ort. Je nach Bedarf und Notwendigkeit leitet die zuständige Nachtkontrolle weitere Hilfsmaßnahmen für die Mutter und/oder das Kind ein.

Die Räumlichkeiten im Mutter-Kind-Haus verteilen sich über das Untergeschoß, Erdgeschoß und das erste Obergeschoß.

Im Untergeschoß befindet sich neben dem Wasch- und Heizraum ein großer Raum, in welchem Gruppenangebote für die Mütter und Kinder durchgeführt werden. Der Raum wird vielseitig genutzt: für das Elterntaining, zur Babymassage, als Krabbelgruppe sowie als Rückzugs- und Spielmöglichkeit für die Mütter und Kinder.

Im Erdgeschoß sind neben einer Gemeinschaftsküche und Bad drei Einzelzimmer vorhanden. Aufgrund der Größe eines Raumes besteht hier die Möglichkeit, ein Zimmer 2 Kindern zu belegen.

Im Obergeschoß befindet sich ebenso eine Gemeinschaftsküche und Bad. Neben zwei weiteren Einzelzimmern, in einem Zimmer können 2 Kinder betreut werden, liegt das Büro. Hier werden z.B. Einzel- und Beratungsgespräche geführt, Unterlagen mit den Müttern ausgefüllt oder im Rahmen von Marte Meo die Videosequenzen angeschaut und besprochen. Im Notfall oder bei Bedarf besteht im Büro auch eine Übernachtungsmöglichkeit für die Nachtkontrolle.

Darüber hinaus verfügt das Mutter-Kind-Haus über einen Hof, der durch hohe Mauern eingegrenzt und somit sicher und nicht einsehbar ist. Der Hof bietet Spiel- und Sportmöglichkeiten für die Mütter und Kinder und kann als gemütlicher Aufenthaltsort in den warmen Monaten genutzt werden.

7. Qualifikation der Mitarbeiter

In der Mutter–Kind–Gruppe arbeiten Sozialpädagogen mit einer Zusatzausbildung zum systemischen Berater/Therapeuten sowie eine Psychologin. Eine weitere Kollegin ist ausgebildete Marte Meo Therapeutin. Unterstützt wird das Team durch eine pädagogische Zusatzkraft.

Die pädagogische Zusatzkraft begleitet unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte die jungen Frauen bei ihren wöchentlichen Aufgaben innerhalb der Wohngruppe. Zusätzlich unterstützt sie die jungen Mütter bei ihren alltäglichen Hausarbeiten, gibt Hilfestellung und Anregungen bei der Umsetzung einer sinnvollen Tagesstruktur.

Ferner gibt sie Hilfestellung bei einer adäquaten Versorgung und Pflege des Kindes. Dabei steht sie im engen und täglichen Austausch mit den pädagogischen Fachkräften.

Fallführend und Fallverantwortlich sind die pädagogischen Fachkräfte. Diese stehen im regelmäßigen Austausch mit den zuständigen Jugendämtern und begleiten den gesamten Hilfeprozess. Den Fachkräften obliegen die gesamte Finanzverwaltung sowie der Kontakt zu Behörden und Institutionen.

Die pädagogische Handlungskompetenz der BetreuerInnen wird gefördert und unterstützt durch eine traumazentrierte Fachberatung.

Die spezielle ausgebildeten Traumapädagogen beraten die Mitarbeitern und Team bei Verdacht auf Traumatisierung. Hierbei geht es um das Enttabuisierung des Traumas und den Umgang mit diesem im pädagogischen Alltag. Darüber hinaus finden jährliche Inhouse-Seminare zu diesem Thema statt. Des Weiteren stehen zwei Fachkräfte als qualifizierte Schutzbeauftragte in Fragen des Kinderschutzes zur Verfügung.

Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig in den Bereichen der Pädagogik und Entwicklungspsychologie etc. fort.